

Nestlé auf dem hohen Ascht [...]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nestlé auf dem hohen Ascht,
 Vöglein, offensichtlich
 Echauffiert und überrascht,
 Weil gerupft, gerichtlich.

Aus Schulaufsätzen

Man unterscheidet venöses und seriöses Blut.

Die schweizer. Regierung von 1848 bestand aus 7 Obligationen.

Er fiel von einer tödlich getroffenen Kugel zu Boden.

Der Prahlhans konnte keine Vögel schießen, weil sie sich in seinen Nestern versteckt hatten.

S. W.



Aus dem Altersasyl

Herr X sitzt im Eisenbahnabteil und raucht. Der Kondukteur tritt ein und sagt höflich, aber bestimmt: «Entschuldigen Sie, geraucht darf nur werden, wenn es alle Mitreisenden gestatten!» — «Aber ich bin doch allein!» — «Drum müssen Sie eben warten, bis jemand einsteigt und es Ihnen gestattet.» A.

«Wissen Sie, Herr Kapellmeister, ich habe ja die ‚Unvollendete Symphonie‘ von Schubert schon sehr oft gehört, aber so unvollendet wie von Ihnen noch niemals!» A.